

Sermann Kayser in Kaiserslautern.	14794	Verlagsbuchhandlung von Richard Schoetz in Berlin.	14796
Geeger u. Büst: Volkslieder aus der Rheinpfalz mit Singweisen aus dem Volksmunde. Bd. 1. 3 M 80 J.		*Aerztliche Sachverständigen-Zeitung. 1909. I. Quartal. 5 M.	
Priber & Lammers in Berlin.	14792	*Berliner Tierärztliche Wochenschrift. 1909. I. Quartal. 5 M.	
Kinderseele mit Beiträgen von Paula Dehmel, Rudolf Frank, Fritz Hellermann u. a. 60 J.		*Deutsche Fleischbeschauer-Zeitung. 1909. I. Quartal. 1 M 25 J.	
Georg Reimer in Berlin.	14792, 14795	*Zeitschrift für Fleisch- u. Milchhygiene. XIX. Jahrgang. II. Quartal. 4 M.	
Werbebuch der Dokumente des Fortschritts. (3 Hefte.) 1 M.		Verlag der Tribüne in Berlin.	14794
*Deutsche Südpolarexpedition. II. Band (Geographie und Geologie), Heft 4. Einzelpreis 7 M.		Schneidt: Briefe an den Kaiser. 2 M.	

Nichtamtlicher Teil.

Russisches.

Der einfachste unter den verschiedenen Bucheinbänden ist die Steifbroschur. Die Deckel bestehen aus dünner Pappe, und das Ganze einschließlich des Rückens ist mit Papier überzogen. Als Halbfranzbände bezeichnet man die Bücher, deren Rücken und zumeist auch Ecken mit Leder versehen sind, und deren Rücken vergoldet ist oder einen Goldtitel trägt.

Darüber ist man in der ganzen zivilisierten Welt einer Meinung, in Rußland jedoch herrschen darüber noch andere Anschauungen.

Nach Artikel 178 des russischen Zolltarifs von 1906 sind gedruckte Bücher in nichtrussischer Sprache, sofern sie nicht in Halbfranzband gebunden sind, zollfrei. Halbleinbände, Ganzleinbände usw. sind demnach nicht zollpflichtig.

Aber das unmöglich Scheinende, in Rußland wird es Ereignis.

Im Vertrauen auf den klaren Wortlaut sandten wir vor kurzem ein in Ganzlein gebundenes Buch als Kreuzband, der Sicherheit halber eingeschrieben, an eine Adresse nach Rußland ab. Die Sendung gelangte aus Rußland unbestellt wieder an uns zurück. Wir erhoben deshalb unter Beifügung des corpus delicti Beschwerde bei dem Kaiserlichen Briefpostamt in Leipzig, das uns darauf unterm 7. Dezember erwiderte:

»Die anliegende Einschreibsendung an Rußland ist — wie auf dem Umschlage bereits von der russischen Postverwaltung vermerkt ist — zurückgesandt worden auf Grund des Punktes 2b § 3 Artikel 16 des Weltpostvertrages, wonach es verboten ist, in die gewöhnlichen oder eingeschriebenen Brieffsendungen nach dem Auslande zollpflichtige Gegenstände einzulegen.

»Es muß angenommen werden, daß Sie gegen diese Bestimmung verstoßen haben.«

Worin der Verstoß zu finden sein könnte, wurde uns nicht mitgeteilt, obwohl wir die Kreuzbandsendung in genau dem Zustand, wie wir sie zurückempfangen hatten, eingereicht hatten.

Wir haben infolge dieses Bescheides selbst den Zolltarif näher eingesehen und fanden dabei, daß bei dem § 178 des Zolltarifs von 1906 in einer Anmerkung auf eine Verfügung vom Jahre 1891 Bezug genommen ist, die lautet:

Als nicht Halbfranzbände sind nur solche anzusehen, deren Rücken aus Pappe, wenn auch mit Papier beklebt, besteht (C. 91 Nr. 24902).

Eine geradezu klassische Erklärung! Nach russischer Auffassung sind also mit Ausnahme von Steifbroschuren alle Bucheinbände Halbfranzbände! Es kommt ungefähr darauf hinaus, als wenn jemand die Behauptung aufstellen würde, alles, was nicht schwarz ist, sei als weiß anzusehen.

Nun wird es uns auch erklärlich, warum russische

Handlungen bei als Kreuzband zu versendenden Bestellungen öfters bemerken: »Falls nicht broschiert zu haben, dann die Decke abreißen«.

Ist es nicht möglich, einer derartigen willkürlichen und unsinnigen Auslegung einen Riegel vorzuschieben? Die Handelskammern sollten bei dem Reichskanzler durchsetzen, daß solchem den Buchhandel schwer schädigenden Unfug ein Ziel gesetzt wird, selbst auf die Gefahr hin, durch eine solche Vorstellung den Unwillen unseres östlichen Nachbarn zu erregen.

Leipzig.

Beit & Comp.

Leipziger Graphik.

Bei P. S. Beyer & Sohn in Leipzig findet man gegenwärtig eine Ausstellung Leipziger Graphiker, die, wenn auch kein erschöpfendes, so doch ein höchst interessantes und fesselndes Bild von dem Schaffen der Leipziger Graphiker bildet.

Obenan stehen als Koryphäen auf graphischem Gebiete Max Klinger und Otto Greiner. Klinger ist vertreten durch einige Radierungen aus den Zyklen »Vom Tode« und »Dramen«, sowie durch zwei meisterhaft modellierte Akte. Klingers radierete Bilderfolgen sind ja längst allgemein bekannt geworden und hochgeschätzt, so daß an dieser Stelle weiteres nicht zu sagen nötig ist. Nur auf den weiblichen in Aquatintatechnik ausgeführten Halbakt sei hier noch wegen seiner wundervollen Tönung und der überaus feinfühlig durchgeführten Modellierung hingewiesen. Greiner erzieht in diesem Kreise besonders durch seine unübertrefflichen Federzeichnungen. Er verfügt hinsichtlich der Beherrschung der Federzeichnung auf Stein über eine so phänomenale technische Sicherheit, daß seine Linienführung ganz den Charakter annimmt, als sei sie mit dem Stichel in die Kupferplatte gegraben. Das figurenreiche Blatt »Golgotha« bildet den Höhepunkt in diesem Teil des graphischen Schaffens Otto Greiners. Hier ist auch die Charakterisierung von höchster Lebendigkeit. Von Greiners einzigartigen Porträtzeichnungen sei auf das von übersprudelnder Lebenskraft erfüllte Doppelbildnis des Malers und Dichters »Langheinrich und seine Frau« hingewiesen.

Als ich vor einigen Jahren auf den jugendlichen, vielversprechenden Graphiker Walter Zeising aufmerksam machen durfte, gewann ich beim Betrachten seiner Arbeiten die Überzeugung, einem sehr begabten Künstler gegenüberzustehen; daß jedoch seine Weiterentwicklung sich in so sichtbar aufsteigender Linie bewegen würde, das, gestehe ich offen, habe ich damals nicht erwartet. Um so mehr freue ich mich, von seiner diesmaligen Kollektion Radierungen, die sich besonders aus malerischen Stadtmotiven aus Dresden und Hamburg zusammensetzt, berichten zu dürfen, daß seine Arbeiten mit zu den besten zählen, die hier zu sehen sind. Diese interessanten Städtebilder zeigen, daß sein malerisches Erfassen ebenso bewundernswert ist, wie seine mit scheinbar spielender Leichtigkeit auf der Kupferplatte wiedergegebenen Darstellungen. Wie er die Farbenwerte und den Stimmungsgehalt in die Schwarz-Weiß-Technik übersetzt, das ist so geistvoll und hat bereits einen